

## **Rede des ASH-Prorektors Prof. Dr. Olaf Neumann beim Neujahrsempfang der Hochschule und der Verleihung des Alice Salomon Poetik Preises 2023 an Maxi Obexer**

### **„Rückblick“**

Danke! Herzlichen Dank. Das war Bernadette La Hengst. Sie werden die Künstlerin heute noch ein paarmal erleben. In der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ habe ich über die Künstlerin gelesen „Elegant und witzig, mondän, unverschämt und scharfsinnig.“ Lassen wir uns heute Abend überraschen. Herzlichen Dank für diesen gelungenen Einstieg.

„Danken“ ist mein Stichwort. Denn vielleicht werden sich Einige im Saal wundern: „Was macht denn der Neumann da schon wieder auf der Bühne?“ Aber Bettina Völter und ich haben im Vorfeld dieses Neujahrsempfangs besprochen, dass wir den Auftakt gemeinsam gestalten wollen. Also habe ich jetzt die Ehre eine kurze, pointierte Rückschau auf 2022 zu halten. Und dann wird es sowas wie eine Staffelstabübergabe von mir zu Bettina Völter geben, denn die Hochschulleitung musste ja – wie wahrscheinlich die Meisten hier wissen - eine ganze Weile ohne die Rektorin den Hochschulbetrieb aufrechterhalten, gestalten und verantworten.

Aber beginnen wir mit dem Rückblick.

Sehr geehrte Staatssekretärin, sehr geehrte Mitglieder der Jury des Alice Salomon Poetik Preises, sehr geehrte Preisträgerin, sehr geehrte Verantwortungstragende aus Politik und Gesellschaft, sehr geehrte Freunde der Alice Salomon Hochschule, werte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen aus Verwaltung, Forschung und Lehre

Als noch zuständiger Prorektor für Forschung kann ich sagen, dass unsere forschenden Professorinnen und Professoren die „Pandemieerstarrung“ hinter sich gelassen haben – es gibt neue Forschungsanträge, die bereits bewilligt sind oder große Aussicht auf Erfolg haben. Sie im Einzelnen zu nennen würde hier den Rahmen sprengen, aber die Hochschule ist eindeutig auf dem Weg wieder ihre alte Forschungsstärke zu erreichen. Zwei Projekte sind als fachbereichsübergreifende große Forschungs- und Strukturentwicklungsprojekte für die gesamte Hochschule bedeutsam. Zum einen das Sage SAGE – Projekt unter der Leitung der Rektorin mit einer Laufzeit bis Ende 2026, das im Rahmen des Förderprogramms FH Personal insbesondere die Gewinnung akademischen Personals für Hochschulen mit SAGE-Profil vorantreibt. Im Rahmen von acht Schwerpunktprofessuren werden hier hochschulintern eigene Akzente zur gender- und diversitygerechten Akademisierung in den von uns vertretenen Disziplinen gesetzt.

Ein zweites eingeworbenes Projekt, Campus Transferale genannt, mit einer Laufzeit bis Ende 2027 verknüpft im Rahmen des Förderprogramms „Innovative Hochschule“ das Herzstück der Hochschule („Studium und Lehre“) mit den Anforderungen und Bedarfen aus dem unmittelbaren Sozialraum in Form von gemeinsamen Transferprojekten und zu entwickelnden Lehr/Lernformaten und

Vernetzungsaktivitäten. Wie ich meine ist das eine gute Ergänzung zum zuvor genannten Projekt und ich bin froh, dass die neue Prorektorin, Gesine Bär, die an der Entwicklung des Förderantrags bereits aktiv beteiligt war, nun in ihrer neuen Funktion ab 01.02. auch die Gesamtverantwortung übernimmt und wir beide weiter im Projekt zusammenarbeiten werden. Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit!

An dieser Stelle sei auch ein Glückwunsch an unsere Partnerhochschulen, die drei staatlichen Berliner HAWs und die beiden konfessionellen SAGE-Hochschulen, ausgesprochen, die bei einer gemeinsamen Antragsstellung in dieser Förderlinie „Innovative Hochschule“ ebenfalls erfolgreich waren. Für das Land Berlin haben wir so das Maximum an möglicher Förderung herausgeholt und das wird für die Berliner Stadtgesellschaft in den nächsten Jahren nicht zu übersehende Wirkungen entfalten. Ich freue mich auf diese zukünftige Zusammenarbeit und möchte hier das Podium auch nutzen, um mich auch für die zurückliegende Zusammenarbeit zu bedanken.

Ohne Sie und Euch, liebe Kollegen aus den befreundeten Hochschulen dieser Stadt, wäre ich manchmal ganz schön aufgeschmissen gewesen und ich danke auch der Senatsverwaltung und deren politischer Führung für ein durchweg kollegiales Verständnis für die manchmal besonderen Herausforderungen hier vor Ort.

Auch sei erwähnt, dass wir 2022 ein Jubiläumsjahr hatten: die Pionierin der Akademisierung Sozialer Arbeit, Alice Salomon, gleichzeitig die Gründerin unserer Hochschule, wurde vor 150 Jahren geboren. Wir haben uns über Ihren regen Besuch anlässlich unserer Festwoche sehr gefreut! In Erinnerung bleiben uns Allen die berührenden Begegnungen mit den lebenden Nachfahren Alice Salomons und wie ich finde, konnten wir alle eine rundum gelungene abwechslungsreiche Festwoche bestaunen. Ein Dank an alle Beteiligten.

Und zum Rückblick 2022 gehört dann eben auch der Dank an Jana Einsporn, die leider heute nicht da sein kann, aber als Kanzlerin souverän die Geschäfte in durchaus schwierigen Zeiten geführt hat. Ich nenne nur die auslaufende Corona-Pandemie, die Energiekrise, den notwendigen Wechsel im Prorektorat...

Ein herzlicher Dank gilt ebenso meiner Kollegin Dagmar Bergs-Winkels für ihre kompetente und kollegial unterstützende Amtsführung (Blumen!)

Die wohl wichtigste Neuerung innerhalb der Hochschule war die Einrichtung von Fachbereichen auf der Basis unserer entwickelten Grundordnung. Hier sind nun die Studiengänge verortet, hier ist der Rahmen geschaffen worden, um den Aufwuchs in den Studierendenzahlen organisational bewältigen zu können. Mein Dank gilt den Gründungsdekan\_innen und Prodekan\_innen, den Geschäftsführungen und allen Mitgliedern der beiden Fachbereichsräte, die mit Engagement und Besonnenheit, diesen Prozess mit verantwortet haben. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern des Akademischen Senats und seiner Kommissionen. Das war keine einfache Zeit - grade bei noch ungeklärten Zuständigkeiten - den Weg zu finden und den Kurs zu halten.

Ein besonderer Dank geht deshalb auch den Mitarbeitenden der Verwaltung, die sich auf dieses Experiment mit offenem Ausgang eingelassen haben. Ich kann Ihnen aufrichtig sagen, dass ich in den 4,5 Jahren meiner Prorektoratszeit sehr viel über Hochschulorganisation gelernt habe und immer wieder in einer offenen und transparenten Diskussionskultur unschätzbare Begegnungen und Unterstützungen erfahren konnte. So wie unser Neubau wächst, wuchsen in meiner Wahrnehmung auch die Kommunikationsformate, die wir für eine Hochschulsteuerung benötigen - und sie differenzierten sich zunehmend aus. Dass wir seit 2022 ein Organigramm an dieser Hochschule haben, ist nur ein äußeres Zeichen dieser allmählich voranschreitenden Organisationsentwicklung.

Auch die Digitalisierung fügte sich in diese Entwicklung ein. Das sog. Vorprojekt in der Einführung von HISinOne (einer unterstützenden Software für das Hochschulmanagement), das wir in der zurückliegenden Woche abgeschlossen haben, ist nur ein Beispiel auf diesem Weg. Es gibt ein funktionierendes CIO-Gremium, in dem operative Entscheidungen zur Digitalisierung getroffen werden und eine Digitalisierungskommission, die sich als strategisches Gremium um die Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie der Hochschule bemüht. Die Anstrengungen, die wir im Rahmen der Entwicklung digitaler Lehrformate im Rahmen der Corona-Pandemie unternommen haben, werden hoffentlich neue landesrechtliche Rahmungen finden, so wie das Promotionsrecht ja bereits Rahmungen im Berliner Hochschulgesetz gefunden hat, wofür ich hier den politisch Verantwortlichen nochmals ausdrücklich danken will.

Für die ASH Berlin kann ich abschließend sagen: Die Hochschule ist auf dem Weg in Studium und Lehre, in Forschung und Third Mission, ihrem Leitbild gemäß verlässliche und rechtskonforme Strukturen aufzubauen, die (wie man neudeutsch sagt) „skalierbar“ sind, aber die vor allem die Wertebasierung dieser Hochschule in Organisationsstrukturen zu übersetzen versucht. In diesem Spannungsverhältnis war das Jahr 2022 beispielhaft und ich wünsche (durchaus auch aus Eigennutz) meiner Hochschule weitere Erfolge und gute interne und externe Begleitung auf diesem herausfordernden Weg der Organisationsentwicklung.

Übergang zur Staffelstabübergabe...

Und nun kommen wir zur Staffelstabübergabe. Ich habe lange überlegt, was ich Bettina Völter nach der krankheitsbedingten Abwesenheit als Staffelstab überreichen kann. Man sieht unschwer, dass es eine Flasche Wein geworden ist, aber das ist nun keine Anspielung darauf, dass man die Leitung dieser Hochschule nur alkoholisiert zu ertragen ist. Dies ist nämlich ein besonderer Wein – natürlich von meinem Lieblings-Winzer, aber es kommt auf den Namen des Weines an. Dieser Wein heißt „Kaventsmann Nr. 3“ - Und für alle die des Norddeutschen nicht so mächtig sind, sei gesagt, dass Kaventsmann eine sehr große Welle bezeichnet, die Wirkung hinterlässt und ja, ich habe mich in meiner ganzen Rektoratszeit gefühlt wie „Kaventsmann Nr. 3“ – neben der Kanzlerin und der Rektorin durfte ich eigene Wirkungen entfalten und Schwerpunkte setzen. Und das gebe ich jetzt wieder ab. Bettina, wir beide wissen aus systemische Perspektive, dass eine Rolle – einmal mit Intensität manifestiert – in

Organisationen nicht verloren geht, sondern weitergeführt wird. Insofern will ich auch noch einen Satz zu der Energie, die hinter „Kaventsmann Nr. 3“ steckt, sagen.

Du und viele wissen es, dass ich Gemeindepsychologin bin, also meine intellektuelle Heimat in der community psychology habe.

Jedem Gemeindepsychologen ist die sog. Rappaportsche Regel bekannt, einen Leitsatz, den Julian Rappaport, ein amerikanischer Gemeindepsychologe, Anfang der 80er aufgestellt hat. Diese Satz, diese Regel lautet

**„Wenn die meisten Leute mit Dir übereinstimmen, hast Du Grund zur Sorge!“**

In diesem Sinne wünsche ich dem neuen Rektorat Kraft, Mut, kreative Ideen und Durchhaltevermögen und Dir, liebe Bettina, ein gutes Händchen für diese Hochschule.